

# Advent, Advent, der Tropenwald brennt?!

## Zweiter DUH-Kerzencheck zu nachhaltigem Palmöl

### Ergebnisse und Zahlen






#### Palmöl in Kerzen – Hier liegt das Problem






Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hat **2021 zum zweiten Mal** einen **Kerzencheck zu Palmöl** unter **52 Herstellern und Händlern durchgeführt**. Dieser hat zum Ziel, dass Unternehmen **beim palmölbasierten Wachs als Mindestmaßnahme auf zertifiziertes Palmöl umsteigen, um Regenwaldrodungen im Ölpalmsektor entgegenzuwirken und möglichst vollständig aus ihren Lieferketten auszuschließen**. Die DUH hat dazu stichprobenartig Kerzenproduzenten, Lebensmitteleinzelhändler, Großhändler, Möbelhäuser, Dekohändler und Baumärkte befragt. Die Analyse zeigt auf, welche Unternehmen seit der letzten Befragung in 2020 bei der Wahl der Rohstoffe für Kerzen **kein Palmöl mehr aus gänzlich ungeprüften Quellen zulassen**, stattdessen auf **Palmöl aus zertifiziertem nachhaltigerem Anbau achten** und das **zertifizierte Palmöl auf den Kerzen mithilfe von Siegeln oder schriftlichen Hinweisen** kennzeichnen. Im als nachhaltig zertifizierten Anbau müssen Vorgaben zum umwelt- und sozialverträglicheren Anbau umgesetzt werden, es dürfen außerdem keine neuen Rodungen artenreicher und klimarelevanter Ökosysteme stattfinden. Die Zertifizierungssysteme weisen allerdings noch Mängel bei der Umsetzung und Wirkung auf, gelten aber als unterstützendes Werkzeug für eine vollständige Rückverfolgung des Palmöls bis zu den Herkunftsplantagen und ein verstärktes Engagement europäischer Unternehmen vor Ort.

Um immer mehr Platz für Ölpalmplantagen zu schaffen, werden Tropenwälder abgeholzt. Nicht-zertifiziertes Palmöl kann daher aus **Brandrodung und Tropenwaldzerstörung** stammen. Der Verlust von Regenwäldern stellt die **zweitgrößte Ursache der Klimakrise** dar und **bedroht zahlreiche Tierarten** wie den Orang-Utan. Die riesigen Monokulturen sorgen außerdem für den Einsatz hochgiftiger Pestizide, für verschmutzte Flüsse und stellen zudem ein Problem für den lokalen Nahrungsmittelanbau dar. Nur wenn ausschließlich als nachhaltig zertifiziertes Palmöl auf die europäischen Märkte gelangt und andere große Abnehmer wie China und Indien rasch mitziehen, kann ein Beitrag gegen den weiteren Verlust des Tropenwalds geleistet werden. Hinzu kommt: Auch Paraffin – der dominierende Kerzenrohstoff – muss rasch mit einer umweltfreundlicheren Alternative ersetzt werden. Als ein Nebenprodukt der Erdölverarbeitung hat der Rohstoff eine schlechte Klimabilanz. Bisher können Verbraucherinnen und Verbraucher auf Kerzenetiketten oder Unternehmenswebseiten nur selten Informationen zu eingesetzten Rohstoffen und ihrer nachhaltigen Herkunft finden. **Europäische Rohstoffe wie Raps-, Sonnenblumen- und Olivenwachs** werden verstärkt nachgefragt, sind jedoch aktuell schwer verfügbar und in großen Mengen u.U. nicht nachhaltig verfügbar – wie das hierzulande knappe Bienenwachs. Letztlich muss auch bei europäischen Pflanzenölen auf einen nachhaltigen Anbau geachtet werden, denn wachsende Monokulturen oder vermehrter Anbau in der Fruchtfolge führen auch in Europa zu Problemen wie Wasserknappheit und einem hohen Einsatz von Dünger und Pestiziden.

## Baumärkte sind aktiver geworden, Möbelhäuser, Großhändler und einige Deko-Händler lassen Verbraucherinnen und Verbraucher weiter im Dunkeln

20 der 52 untersuchten Unternehmen geben in 2021 an, dass das von ihnen in Kerzen verwendete Palmöl ausschließlich aus als nachhaltig zertifiziertem Anbau stammt (37 % statt 29 % in 2020). Das sind 5 weitere Unternehmen, die seit 2020 hinzugekommen sind und jetzt Vorgaben zu 100 % zertifiziertem Palmöl umsetzen. Vier Unternehmen sind bei 90 % bis 96 % nachhaltigem Palmölanteil angelangt. Weitere 4 Unternehmen haben zusätzlich zu den in 2020 bereits vorhandenen 7 Unternehmen angegeben, kein Palmöl in Kerzen einzusetzen, darunter ein Baumarkt, zwei Biomärkte und ein Kerzenproduzent. Diese haben bisher bereits zertifiziertes Palmöl genutzt oder waren intransparent bezüglich des Einsatzes von Palmöl. Nur noch 1 statt 3 von 52 Unternehmen geben an, dass sie nachhaltiges Palmöl verwenden ohne den Anteil am Gesamtverbrauch zu nennen. Weiterhin hat nur noch ein Drittel statt knapp die Hälfte der untersuchten Unternehmen – 16 statt 21 von 52 – auch nach Aufforderung der DUH nicht veröffentlicht, ob in ihren Kerzen Palmöl enthalten ist oder ob verwendetes Palmöl aus nachhaltig zertifiziertem Anbau bezogen wird.

	Es wird angegeben, dass das verwendete Palmöl zu 100 Prozent aus als nachhaltig zertifiziertem Anbau bezogen wird.
	Es wird angegeben, wieviel des verwendeten Palmöls bisher aus nachhaltigem Anbau bezogen wird (< 100 %) und der Anteil nimmt mit der Zeit zu.
	Es wird angegeben, dass Palmöl aus nachhaltigem Anbau bezogen wird, ohne dessen Anteil offenzulegen ODER der nachhaltige Anteil ist rückläufig.
	Es wird nicht angegeben, ob das verwendete Palmöl aus nachhaltigem Anbau bezogen wird ODER ob überhaupt Palmöl verwendet wird.
	Es wird angegeben, dass kein Palmöl verwendet wird.

Farb- legende	Einordnung der 52 Kerzenhersteller und Händler im Kerzencheck 2021	Anzahl 2021	Anzahl 2020
	Gebrüder Müller Kerzenfabrik, KCB UMA, GALA Kerzen, Kerzenfarm Hahn, Gies Kerzen, Rossmann, dm, ALDI Nord, ALDI SÜD, Lidl, Norma, Edeka, Kaufland, Netto, Rewe, IKEA Deutschland, Hornbach, Metro, Gepa, Triaz (Waschbär)	20 (+5)	15
	Kerzen Lichtblick, Bispol GmbH, Papstar, Bauhaus (ab 2022 grau)	4 (-2)	6
	Bolsius international BV	1 (-2)	3
	Otto Group, Nanu Nana, Woolworth, Depot, Obi Group, Drogerie Müller, Höffner, Roller, XXXLutz, Hagebau, G & W Jaspers, zentrada Europe, G. Wurm, bayrische Blumen Zentrale, Baumann Creative, real,-	16 (-5)	21
	Richard Wenzel, Wiedemann Wachswarenfabrik, Gebrüder Steinhardt Wachswarenfabrik, Erich Kopschitz Kerzenfabrik, Alnatura, Dennis BioMarkt, BioCompany, Hellweg, BUTLERS, Zara Home, Ernst Strecker	11 (+4)	7

Einige Unternehmen, die im letzten Jahr den Einsatz von 100 % als nachhaltig zertifiziertem Palmöl ab 2021 angekündigt haben, erreichen dieses Ziel nun auch: **Kerzenfarm Hahn, Gala-Kerzen und Gies Kerzen**. Der Händler Gies Kerzen glied dazu im November 2021 100 Tonnen nicht-zertifiziert bezogenes Palmöl durch den Kauf von sog. RSPO-Zertifikaten („Roundtable on Sustainable Palm Oil“) von **unabhängigen Kleinbauern** aus Thailand aus, um dem Ziel von 100 % zertifiziertem Palmöl ab 1.1.2021 trotz Verfehlungen im Rohstoffeinkauf noch gerecht zu werden. Bei dieser Form des Zertifikatehandels können unabhängige Kleinbauern-Kooperativen ihr zertifiziertes Palmöl auf einem Online-Marktplatz anbieten, Preise über dem lokalen Niveau erzielen und so ihr Einkommen verbessern. Leider zeigt das portugiesische Tochterunternehmen von Gies - Promol, das bisher nicht Teil des DUH-Kerzenchecks war, noch einigen Aufholbedarf bei der Umstellung auf zertifiziertes Palmöl.

Von den 13 befragten Kerzenherstellern hat der niederländische Konzern **Bolsius International** seinen Einsatz von zertifiziertem nachhaltigem Palmöl sogar verschlechtert - **mit nur etwa 24 % in 2020** gegenüber **30 % in 2019**. Eine Angabe zum Stand im Jahr 2021 wurde der DUH nicht mitgeteilt. **Weiter intransparent bleibt der Palmöleinsatz von G&W Jaspers**. Von den drei befragten Drogerien bleibt **Müller** intransparent und scheint keine Vorgaben bei Kerzen gegen Entwaldung im Palmölanbau zu unternehmen. Bei den **Supermärkten bleiben die Eigenmarken-Kerzen in Bezug auf nachhaltiges Palmöl eine gute Wahl**, während die Kundschaft bei Fremdmarken pauschal noch keine klaren Verhältnisse erwarten dürfen. Dies gilt beispielsweise für den Online-Handel von **Kaufland, Rewe und der Otto Gruppe**, in dem zahlreiche Marken wie Bolsius gelistet sind. Die meisten Händler fordern von diesen Fremdmarken keine Vorgaben zum Umstieg auf nachhaltiges Palmöl ein oder stellen dies sicher. Lediglich Dennis BioMarkt macht Fremdanbietern eine Vorgabe zum Einsatz von nachhaltigem Palmöl.

Schlusslicht beim Kerzencheck 2021 bei der Transparenz und Umstellung auf nachhaltiges Palmöl sind, mit Ausnahme von Ikea, erneut die als „rot“ eingestuften **Möbelhäuser Höffner, Roller und XXXLutz sowie die Dekoanbieter Nanu Nana, Woolworth und Depot und alle Großhändler, mit Ausnahme von Metro**. Diese Unternehmen geben auch 2021 wieder **keine Auskunft über den Einsatz von Palmöl** und ob dieses aus zertifiziertem Anbau bezogen wird, so dass voraussichtlich keine Mindestmaßnahme zum Ausschluss von Regenwaldrodungen aus den eigenen Lieferketten ergriffen wird. Bei den Baumärkten bleiben außerdem die **Obi Gruppe und hagebau** nach wie vor intransparent. **Hornbach** fordert hingegen aufgrund seines Engagements seit dem letzten Kerzencheck nun als einziger der untersuchten Baumärkte bereits **zu 100 % zertifiziertes Palmöl**. **Bauhaus und Hellweg** verzichten spätestens ab 2022 auf Palmöl, scheinbar jedoch ohne die Nachhaltigkeit der alternativ genutzten Rohstoffe anzugehen, darunter häufig klimaschädliches, fossiles Paraffin. **Der Lebensmitteleinzelhandel schneidet wie schon 2020 in Bezug auf die Eigenmarken positiv ab**: Enthalten Kerzen der Eigenmarken Palmöl, stammt dies zu 100 % aus als nachhaltig zertifiziertem Anbau. Norma, IKEA und Rossmann schreiben außerdem bereits vor, dass zertifiziertes und nicht-zertifiziertes Palmöl an keinem Punkt der Lieferkette vermischt werden darf.

## Engagement für Kleinbauern

Abgesehen vom Engagement von Gies Kerzen bekam die DUH leider nur von der **Gebrüder Müller Kerzenfabrik** und der **Kerzenfarm Hahn** Zusagen, dass Sie sich künftig verstärkt für die faire **Einbindung und Unterstützung von Kleinbauern** einsetzen werden. Sie geben an, wie von der DUH vorgeschlagen, den Anteil des nachhaltigen Palmöls, der von Kleinbauern bezogen wird, künftig zurückzuverfolgen, diesen anhand nachvollziehbarer Belege nachzuweisen, sich Ziele zur Steigerung zu setzen und ab 2022 öffentlich über ihre Ziele, Maßnahmen und Fortschritte zu berichten.

Kleinbauern bewirtschaften weltweit **rund 50 % der globalen Ölpalmfläche**, sie sind in als nachhaltig zertifizierten Lieferketten unterrepräsentiert und kaum durch systematische Kartierungen erfasst. Unternehmen in fast allen Branchen verlassen sich zu Unrecht darauf, dass das vorherrschende Zertifizierungssystem, der RSPO, eine faire Einbindung und Entlohnung von unabhängigen und vertraglich gebundenen Kleinbauern ausreichend gewährleistet. Künftige EU-Sorgfaltspflichten müssen auch die Integration und Verbesserung der Handelsbedingungen für Kleinbauern in den Blick nehmen. **ALDI Süd** setzt teilweise auch bereits auf Zertifikate von unabhängigen Kleinbauern, welche unabhängig vom Rohstoffeinkauf online eingekauft werden, hat sich aber letztlich noch nicht zur Rückverfolgung und Identifizierung der Kleinbauern in den eigenen Lieferketten überzeugen lassen. Die Kerzenproduzenten wünschen sich laut eigenen Angaben bereits länger ein finanzielles Entgegenkommen der Supermärkte oder des Teelicht-Giganten IKEAs bezüglich einer besseren Preisgestaltung von nachhaltigeren Kerzen, beispielsweise über eine Weitergabe relativ geringer Mehrpreise an die Kundschaft statt andauernden Preisdruck<sup>1</sup>.

## Kennzeichnung der Rohstoffe ist noch ausbaufähig

Enttäuschend ist, dass gerade der **Gigant des Kerzenmarktes IKEA** sich nicht dazu bereiterklärt hat, das bereits nachhaltig zertifiziert bezogene Palmöl künftig als solches zu kennzeichnen. Nach aktuellen Angaben wird IKEA nur allgemein „Pflanzenwachs“ auf den Kerzen angeben und der Kundschaft damit keine weiteren Details anbieten. IKEA fürchtet offenbar, dass Palmöl, sei es nachhaltig beschafft oder nicht, bei der **Kundschaft ein Tabu** bleibt und weigert sich weiterhin, das Thema Palmöl transparent und lösungsorientiert zu kommunizieren. IKEA gab der DUH gegenüber an, Palmöl weiter zu reduzieren. Damit entzieht sich der Konzern wohlmöglich der Verantwortung, den jahrelangen Palmölbezug durch Investitionen in eine nachhaltige Transformation des Ölpalmsektors und den Schutz verbliebener Wälder auszugleichen und eine positivere Dynamik in Gang zu setzen. Denn Rodungen im Umkreis zertifizierter Plantagen schreiten weiter voran, da erst 20 % der Palmölplantagen weltweit zertifiziert sind. Europäische Unternehmen und Länder sind nicht nur aufgrund ihrer jahrzehntelangen Nachfrage nach tropischen Gütern jetzt in der Verantwortung, Wald- und Klimaschutz in den Tropen finanziell zu unterstützen und sich nicht allmählich wieder komplett zurückzuziehen. Ob IKEA-Kerzen auch weiterhin Wachse

---

<sup>1</sup> Ein Rechenbeispiel der DUH aus der Kerzenumfrage aus dem Jahr 2020 ergibt einen Aufpreis von nur 2 Cent pro 100er Packung Teelichter von 1,33 kg (z.B. IKEA GLIMMA Packung), wenn zu 100 % Palmöl von unabhängigen Kleinbauern (RSPO Credits im book and claim Modell) in der Herstellung eingesetzt würden (Beispielrechnung mit einem Preis von rund 15 Euro/Tonne je RSPO Credit; 1 Credit entspricht 1 Tonne). Bei physisch und getrennt von nicht-zertifizierter Ware bezogenem Palmöl (SG-Qualität) beläuft sich der Aufpreis bei ca. 35-40 Euro/Tonne auf lediglich rund 4,7 bis 5,3 Cent je 100er-Packung Teelichter.

aus **Schlachtabfällen** enthalten werden, bleibt ebenso ungewiss. Ein Zeitplan für eine detaillierte Kennzeichnung der Rohstoffe existiere noch nicht.

Die Drogeriekette **Rossmann** gab indes an, eine Kennzeichnung aller verwendeten Rohstoffe auf der Kerze sei für 2022 nicht geplant, solle aber erneut diskutiert und geprüft werden. Auch bei **dm** „flackerte“ ein Hauch von Änderungsbereitschaft auf: Es sei aktuell keine Deklaration der Rohstoffe geplant. Dies sei jedoch nicht zementiert.

## „Palmölfrei“-Logo als Sackgasse für den Klima- und Waldschutz

Der deutschlandweite Verbrauch von Palmöl in Kerzen war zwischen 2019 und 2017 rückläufig. Grund dürfte die allgemeine Tendenz sein, Palmöl aufgrund seines schlechten Rufes durch Rapsöl und andere heimische Pflanzenöle zu ersetzen. So haben sich auch einige der untersuchten Unternehmen dazu entschlossen, ab 2022 auf Palmöl in Kerzen zu verzichten: **Gebrüder Steinhart Wachswarenfabrik** und die **Baumärkte Hellweg und Bauhaus**. **Bauhaus** kennzeichnet seine Kerzen künftig sogar mit dem **Logo „palmölfrei“** ohne jedoch die Nachhaltigkeit der stattdessen verwendeten Rohstoffe zu thematisieren, wodurch der Eindruck entsteht, dass lediglich Marketingzwecke verfolgt werden. Kerzenhersteller **Erich Kopschitz** verfährt ähnlich und nutzt indes weiter **fossiles Paraffin**. Lediglich **Butlers** geht explizit auf die Nachhaltigkeit des **Ersatzrohstoffes - in diesem Fall Sojawachs** - ein, der ebenso wie Palmöl aus entwaldungsfreiem Anbau bezogen werden sollte und künftig dem **Bio-Anbau** entsprechen werde. Der DUH liegen generell keine Ökobilanzen zu den verschiedenen Wachsarten vor. Abgelehnt werden fossiles Paraffin und tierische (Abfall-) Fette aus der Massentierhaltung bzw. Schlachtung, um schädliche Rohstoffbranchen nicht unnötig zu fördern. Neben Bienenwachs und europäischen nachwachsenden Rohstoffen (Pflanzenöle und Abfallbiomasse) stellt der Einsatz von zertifizierten tropischen Pflanzenölen eine Möglichkeit dar, bei insgesamt gemäßigttem Verbrauch zu umwelt- und sozialverträglichen Anbaubedingungen auf bereits existierenden Plantagen beizutragen.

## Das Prinzip Freiwilligkeit ist gescheitert

Etwa 7 Prozent des in Deutschland verwendeten Palmöls wurden 2019 in Kerzen verarbeitet. Aber erst 40 Prozent des Palmöls stammen von zertifiziert nachhaltigen, entwaldungsfreien Plantagen. Damit ist die Kerzenbranche neben der Futtermittelindustrie eine der zwei Branchen, die hauptverantwortlich für den nicht-zertifizierten Palmölkonsum Deutschlands sind. Bis **Ende 2020 sollte es laut Bundesregierung** auf dem deutschen Markt **ausschließlich nachhaltiges Palmöl** geben. Die **Umstellung und Kennzeichnung auf freiwilliger Basis ist jedoch gescheitert**, weil viele Unternehmen nicht mitgezogen sind. Der DUH-Kerzencheck verdeutlicht, dass einzelne Unternehmen ohne eine gesetzliche Verpflichtung stets abwarten und sich hinter der Freiwilligkeit verstecken. Wir fordern diese Unternehmen auf, nun endlich wie die übrigen Kerzenanbieter, Verantwortung zu übernehmen. **Gesetzliche Bestimmungen zur Deklaration der genauen nachwachsenden Rohstoffe** wie Palmöl, der fossilen Rohstoffe und der Art der Nachhaltigkeitszertifizierung müssen jetzt schnellstmöglich für den Non-Food-Bereich eingeführt werden, um die Transparenz und den Wettbewerb für nachhaltigere Produkte wesentlich zu verbessern. Der Einsatz und die Kennzeichnung nur noch zertifizierten Palmöls aus nachhaltigem Anbau muss auch für andere chemische Produkte wie Waschmittel und Pflegeprodukte gelten, für deren

Produktion beispielsweise auch Palmöl, Sojaöl, Kokosöl und erdölbasierte Stoffe genutzt werden. Konsumentinnen und Konsumenten werden bei Kerzen & Co. bislang meist völlig im Dunkeln stehen gelassen.

Das bittere Fazit: **Eine Adventskerze ohne Regenwaldzerstörung zu erkennen, ist für deutsche Verbraucherinnen und Verbraucher weiterhin fast unmöglich. Positivbeispiele hinsichtlich der Kennzeichnung von nachhaltigem Palmöl sind Norma, Lidl, ALDI Süd, ALDI Nord, die das RSPO-Label auf Kerzen seit dieser Saison abdrucken und somit ihrer Ankündigung aus dem Kerzencheck 2020 nachkommen** (wenige Ausnahmen: Aktionsartikel oder Restposten aus 2020). Hier ist der nächste Schritt, alle Rohstoffe transparent zu machen, wie es die Kerzenfarm Hahn bereits ankündigt. Bereits gekennzeichnet werden Wachse aus europäischen Rohstoffen, da sie eine sinnvolle Ergänzung zu nachhaltigen tropischen Ölen darstellen.

## **Kein Palmöl ist auch keine Lösung – Kooperation und Investitionen in den Waldschutz sind gefragt**

Der sparsame und bewusste Umgang mit Kerzen- bzw. anderen palmöhlhaltigen Produkten bleibt angesichts der steigenden Weltnachfrage nach Palmöl wichtig. Kerzen sind und bleiben ein Luxusprodukt. Hier ist deswegen ein besonders achtsamer Umgang gefragt. Die ausschließliche Verwendung von Palmöl aus als nachhaltig zertifiziertem Anbau kann allerdings einen wichtigen Beitrag zur Lösung des Regenwaldverlusts darstellen, wenn bereits verfügbare Zertifizierungssysteme und gesetzliche Bestimmungen zu unternehmerischen Sorgfaltspflichten, wie die EU sie aktuell schafft, robuster und streng ausgestaltet werden: Die EU und einige Vorreiter-Unternehmen streben dabei an, die Tropenländer und Lieferanten bei der Etablierung eines entwaldungsfreien, umweltverträglichen Agrarsektors, der Menschenrechte und Ökosysteme schützt, zu unterstützen. Hierbei sind finanzielle Aufpreise für nachhaltigere Anbaupraktiken und für die Schaffung von Waldschutzgebieten unumgänglich. Eine weitere Expansion der Plantagen in Wälder hinein – häufig über Eliten oder ausländischen Investoren beauftragt – muss darüber hinaus wirtschaftliche sanktioniert werden und mit einer ambitionierten Finanzregulation entgegengewirkt werden.

Würde die EU sich komplett zurückziehen, auf Palmöl verzichten und den Markt China und Indien überlassen, würde sich an den Rodungspraktiken und den heutigen Monokulturen voraussichtlich nichts ändern. **Die EU muss stattdessen als drittwichtigster Palmölimporteur Klimaschutzpartner der Tropenländer werden und dringend Finanzmittel für den nachhaltigen Ölpalmanbau und Erhalt der Tropenwälder bereitstellen.** Eine Förderung des **fairen Handels**, der Millionen von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern sowie Plantagenarbeiterinnen und Plantagenarbeitern und deren Familien besser vor Ausbeutung schützt und höher entlohnt, wäre ein Schritt, um Armutsbekämpfung als zentralen Faktor in die Klimaschutzbemühungen einfließen zu lassen.

Das Potential eines „game changers“ hat die **Gebrüder Müller Kerzenfabrik mit fast 18.000 Tonnen verarbeiteten Palmöl in 2020**. Das Unternehmen gibt an, „über Zertifizierung hinaus aktiv werden“ zu wollen. Als eins der wenigen Unternehmen sagte man zu, sich ab 2022 zur besseren Identifizierung und Einbindung von Kleinbauern zu engagieren, **finanzielle Beiträge**



**zu Regenwaldschutzgebieten zu leisten und darüber ab 2022 zu berichten.** IKEA Deutschland hat hingegen trotz der über 26.000 Tonnen nachhaltig zertifizierten Palmöls keine vergleichbare Zusage geleistet. Bisher hatte IKEA ein UN-Projekt zu Kleinbauern in Indonesien mitfinanziert – genaue Angaben sind jedoch wie 2020 immer noch nicht öffentlich verfügbar und ob ein Bezug zur eigenen Lieferkette besteht, bleibt unklar. Aldi Süd und Aldi Nord haben von 2019 bis 2021 außerdem ein Palmöl-Kleinbauern-Projekt in der Elfenbeinküste durchgeführt, in dem neben Schulungen zu nachhaltigen Anbaupraktiken gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen Baumpflanzungen auf einer Fläche von umgerechnet 250 Hektar durchgeführt wurden. Die Höhe der Unterstützung und ein Evaluierungsbericht zum Erfolg der Wiederaufforstung wurden noch nicht veröffentlicht.

## **EU-Gesetzgebung auf dem Weg –Entwaldungsfreiheit jetzt ein Muss**

Die EU plant derzeit eine Verordnung **gegen importierte Entwaldung sowie einen Gesetzesrahmen zu verbindlichen Sorgfaltspflichten zum Menschenrechts- und Umweltschutz entlang von Lieferketten.** Unabhängig vom Zertifizierungsstatus des Palmöls sollen Unternehmen dann Rodungen und zum Beispiel prekären Arbeitsbedingungen entgegenwirken. Denn **Zertifizierung ist kein Allheilmittel** und weist Verbesserungsbedarf auf, um alle anvisierten Wirkungen sicherzustellen. Importeure und Hersteller sollen nach den derzeitigen Plänen gegen importierte Entwaldung ab 2023 schrittweise die Herkunft des Palmöls ermitteln sowie die Risiken für Entwaldung prüfen, Verbesserungen umsetzen, über ihre Aktivitäten berichten und müssten bei Verstöße u.a. mit Geldstrafen rechnen. Das EU-Lieferkettengesetz soll unabhängig vom Rohstoff u.a. Sorgfaltspflichten in Bezug auf internationale Menschen- und Arbeitsrechte durchsetzen.

Importeure und Händler sollten jedoch nicht warten bis die EU-Gesetze in Kraft treten, sondern **bereits heute** dafür sorgen, dass sie **nicht-zertifiziertes Palmöl nicht mehr in Kerzen oder anderen Produkten verarbeiten und auf den deutschen Markt bringen.** Damit die Zivilgesellschaft und Verbraucherinnen und Verbraucher sich über die Einhaltung des nachhaltigen Anbaus schnell informieren können, fordert die DUH auch dieses Jahr erneut eine **Deklarations- und Kennzeichnungspflicht für als nachhaltig zertifiziertes Palmöl auf allen Produkten im Lebensmittel und Non-Food-Bereich.**

**Die DUH wirbt für einen maßvollen und sinnvollen Einsatz von nachhaltigem Palmöl abseits der Nutzung als Biodiesel.** Die aktive Förderung eines Handels mit nachhaltigem, entwaldungsfreiem Palmöl aus zertifiziertem Anbau kann einen Beitrag zur Bekämpfung von Waldzerstörung und zur nachhaltigen Entwicklung darstellen, muss aber zwingend mit weitreichenden EU-Maßnahmen zur Bekämpfung von Waldrodungen ergänzt werden. **Weitere Informationen zu Palmöl in Kerzen finden Sie [hier](#).** Mehr Informationen zu nachhaltigem, entwaldungsfreiem Anbau und Grenzen von Zertifizierung finden sie im Leitfaden „Palmöl, aber richtig! - Leitfaden zur öffentlichen Beschaffung von nachhaltigem Palmöl“ [hier](#).

**Kontakt:**

Karoline Kickler  
Projektmanagerin Naturschutz  
030 2400867-896, [kickler@duh.de](mailto:kickler@duh.de)

Peer Cyriacks  
Leiter Naturschutz  
030 2400867-892, [cyriacks@duh.de](mailto:cyriacks@duh.de)

**DUH-Newsroom:**

030 2400867-20, [presse@duh.de](mailto:presse@duh.de)

[www.duh.de](http://www.duh.de), [www.twitter.com/umwelthilfe](https://www.twitter.com/umwelthilfe), [www.facebook.com/umwelthilfe](https://www.facebook.com/umwelthilfe),  
[www.instagram.com/umwelthilfe](https://www.instagram.com/umwelthilfe)